

164ud Foto: ph



Südost-Usedom



Der **Gegensatz zwischen Ostseeküste und Hinterland** könnte drastischer kaum sein. Während in den turbulenten Kaiserbädern und an den Badestränden im Ostteil der Insel auch außerhalb der Sommersaison reges Leben herrscht und in derselben so richtig der Bär los ist, trifft man nur einen Steinwurf davon entfernt auf ein Stück Insel, in dem sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen.

Man fühlt sich wahrlich wie ein Wanderer zwischen zwei Welten, wenn man die schicken, von Leben erfüllten Seebäder hinter sich lässt. Wie von einer Zeitmaschine in eine vergangene Epoche versetzt, sieht man sich plötzlich umgeben von stillem, **ländlichem Idyll**, in das sich nur wenige Touristen verirren. In den kleinen Dörfchen sind die Bauern noch Bauern und die Fischer noch Fischer. Hier gibt es keine feinen Restaurants, sondern Dorfschänken, keine mondänen Villen, sondern Bauernkaten, keine prachtvollen Promenaden, sondern holprige Betonwege.

Hier findet man **Ruhe und Entspannung in schöner Natur**: schattige alte Wälder, stille schilfgesäumte Buchten, einsame, mit Seerosen übersäte Teiche und dunkle Waldseen, wogende Felder und saftige Wiesen, feuchte Niederungen und undurchdringliche Moore. Die Straßen und Wege sind immer schmal, meist noch ziemlich holprig und so manches mal nur Betonschwellenwege oder reine Sandpisten.

Vom schmalen Küstenstreifen abgesehen, ist der gesamte Südosten der Insel zwischen Achterwasser, Peenestrom, Oderhaff und polnischer Grenze immerhin die **größte zusammenhängende Landmasse Usedom**, ein ideales Revier für kontemplative Spaziergänge, weite Wanderungen oder familiäre Fahrradtouren. Landschaftlich gliedert sich der Südosten Usedom in folgende **Gebiete**: die Region entlang der Grenze zu Polen zwischen Ostsee und Stettiner Haff, die Usedomer Schweiz und die beiden abgeschiedenen Ecken Lieper Winkel und Usedomer Winkel.



165ud Foto: ph



Zwischen Ostsee und Stettiner Haff

Korswandt

An der vielbefahrenen **B 110**, auf der alle Usedomreisenden, die über die Zecheriner Brücke auf die Insel gelangen, den großen Seebädern an der Außenküste entgegeneilen, liegt das kleine Dorf Korswandt.

Korswandt wird dabei kaum eines Blickes gewürdigt, obwohl es **landschaftlich sehr reizvoll** zwischen dem großen Gothensee und dem kleinen Wolgastsee, dem Ahlbecker Forst und dem Thurbruch liegt. Zwar hat das Dorf selbst nichts weiter Bemerkenswertes, doch alle vier Gebiete in seiner Umgebung sind ausgesprochen schöne Ziele für Wanderungen und Radtouren.

Ob rudern, baden, liegen oder picknicken –
am beschaulichen Ufer des Wolgastsees
lässt es sich prima erholen

Direkt an der B 110 liegt das „**Idyll am Wolgastsee**“. Das Hotel mit Gaststätte heißt nicht nur so, sondern liegt tatsächlich recht idyllisch. Bei ihm befindet sich ein schöner Platz unter riesigen, uralten Bäumen, darunter die höchste und älteste Rotbuche Usedom. Der Platz ist gut geeignet zum Picknicken. Ein kleiner Strand bietet Bademöglichkeiten und ein **Bootsverleih** die Gelegenheit über den waldumrahmten Wolgastsee zu rudern, der mit 16 Metern der tiefste See auf Usedom ist. Um den Waldsee führt ein schöner, nur 3,8 Kilometer langer Wanderweg.

Zwischen Korswandt und Zirchow versteckt sich in einer Waldschlucht der **winzige Krebssee**. Zu dem bildschönen Waldteich mit Badestelle führt von Korswandt ebenfalls ein markierter Wanderweg.

Auch der ausgedehnte **Ahlbecker Forst**, der sich um den 59 Meter hohen Zierowberg zwischen Ahlbeck, Korswandt und der Grenze zu Polen ausdehnt, bietet sehr schöne Spazier- und Wandermöglichkeiten. Auf dem Zierowberg erhebt sich ein **Aussichtsturm**, der aus 65 m Höhe einen grandiosen Rundblick über die Umgebung ermöglicht und den Hügel zum attraktiven Ausflugsziel macht.

Schließlich bietet der **Campingplatz** von Korswandt eine der wenigen Möglichkeiten in der nahen Umgebung der drei Kaiserbäder Campingurlaub zu machen.

Unterkunft, Gastro- nomie



Hotel Idyll am Wolgastsee, Hauptstr. 9,
Tel. 038378/22116, Fax 22546, www.idyll-am-wolgastsee.de (mit Boots-, Fahrradverleih, Angel- und Bademöglichkeit, gutes Restaurant mit Fisch- und Wildgerichten und schöner Café-Terrasse zum See,
Ü/F NS 35–58 €, HS 45–63 €)

Camping Korswandt, Hauptstraße,
Tel. 038378/22110, Fax 47987
(März–Okt., kleiner Wiesenplatz mit 100 Stellflächen nahe der B 110, 500 m zum Gothensee, Vermietung von Bungalows für 2–6 Pers.)



Zirchow

Zirchow wird wie Korswandt meist auf dem Weg zur Außenküste auf der B 110 durchleitet.

Das Dörfchen selbst bietet bis auf die **Kirche St. Jakobus** keinen weiteren Anlass anzuhalten. Die Kirche stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. und ist damit nach der Marienkirche in der Stadt Usedom die älteste Kirche auf der Insel Usedom.

In Zirchow biegt ein schmales Teersträßlein ab, das über Garz **zum Haffdorf Kamminke** und damit in einen der stillsten und unberührtesten Winkel Usedom's führt.

Flughafen Heringsdorf

Das Straßendorf Zirchow ist eng verbunden mit dem Flughafen Heringsdorf, der nicht beim Seebad, sondern **unweit von Zirchow** am Kleinen Haff liegt und die einzige Flugverbindung nach Usedom bietet.

Erbaut wurde der Flughafen im Ersten Weltkrieg als **Militär-Übungsplatz**, der dann unter den Nazis zum regulären Fliegerhorst ausgebaut wurde, auf dem u.a. aus Flugzeugen gesteuerte Lenkmaschinen erprobt wurden.

Nach 1945 wurde er von der NVA genutzt, die hier auch eine Panzereinheit stationiert hatte. 1962 wurde er zum **Zivilflughafen**, zu dem die DDR-Fluggesellschaft Interflug regelmäßige Linienflüge unterhielt. 1980 wurde diese Linie aber aufgrund eines Ministerratsbeschlusses wegen Flugbenzinmangels eingestellt.

Heute ist der kleine Flughafen Sitz der „**Usedomer Fluggesellschaft**“, die mit ihrer kleinen Flotte ein- und zweimotoriger Cessnas Rundflüge über Usedom, aber auch zu Rügens Kreidefelsen und über Hiddensee anbietet.

Von und zu allen Linienflügen gibt es einen **Flughafentransferbus** von und nach Heringsdorf,

Bansin und Ahlbeck. Am Flughafen gibt es auch eine **Gaststätte** und eine **Autovermietung**.

Info



Flughafen Heringsdorf, Am Flughafen 1, 17419 Zirchow, Tel. 038376/2500, Buchungs-Hotline Tel. 01805/583783 (0,14 €/Min), Fax 25033, www.flughafen-heringsdorf.de

Garz

Fährt man von Zirchow aus Richtung Garz und Kamminke, erreicht man nach etwa 2 Kilometern eine Straßengabelung, an der es rechts Richtung Garz geht. Doch es ist durchaus interessant, zuerst einmal die überraschend breite **Straße geradeaus Richtung Polen** weiterzufahren. Sie führte bis vor Kurzem durch völlige Abgeschiedenheit und dichten Wald am Rande des NSG Zerninseensenke weiter. Im Wald neben der Straße erblickt man einen hohen, überwachsenen alten Bahndamm. Der führte, wie die Straße selbst, bis 1945 weiter nach Swinemünde. Bis zum Frühjahr 2007 endete die Straße im Nirgendwo. Seitdem ist es jedoch mit der Abgeschiedenheit und Ruhe vorbei. Denn nun ist die alte Straßenverbindung nach Swinemünde wieder geöffnet und darf von Fußgängern, Radfahrern, PKW und Reisebussen genutzt werden.

Die Pläne der UBB, die alte Verbindung **von Swinemünde über Garz** wieder zu beleben, werden wohl leider noch länger nicht realisiert werden können, denn dafür müsste sinnvollerweise auch wieder die seit 1945 zerstörte **Eisenbahnhubbrücke bei Karnin** wieder aufgebaut werden, womit der Weg für die schnelle Schienenverbindung nach Berlin wieder frei wäre.

Das winzige Garz ist einen Halt wert. In dem verschlafenen Bauerndörfchen steht nämlich eine ausgesprochen **malerische alte Feldsteinkirche**. Das zwischen Bäumen gelegene und von einer nicht minder malerischen Mauer aus aufgeschichteten



Tiefend Foto: ph



Südst-Usedom

Findlingen umfriedete Kirchlein stammt aus dem 15. Jh. und besitzt einen freistehenden hölzernen Glockenturm, auf dessen Glocke die Jahreszahl 1936 zu erkennen ist.

Unterkunft



Uns Vogelhus, Thälmannstr. 14, Tel. 0731/66911, Fax 9609751, www.vogelhus.de (hübsches Rohrdach-Ferienhaus für 8–10 Pers., 4 Schlafzimmer, 2 Bäder, nur Nichtraucher, Ferienwohnungen NS 250–600 €/Woche, HS 600–750 €)

Im Inneren des Kirchleins hängen wertvolle Votivschiffe von der Decke

Kamminke

Hinter Garz führt das Sträßlein durch sanftes, anmutiges Hüggelland weiter dem Stettiner Haff entgegen. Es endet in dem abgeschiedenen, überaus **idyllisch gelegenen Fischerdorf** Kamminke, das heute einer der ruhigsten Orte auf Usedom ist, in dem man seinen Urlaub verbringen kann.

Dass die Menschen schon in grauer Vorzeit die reizvolle Lage von Kamminke zu schätzen wussten, zeigt die auf dem nahen Berg Golm entdeckte bronzezeitliche Wallburanlage. Erstmals erwähnt wurde der Ort 1263 in einer Urkunde, in der ein *Michael von Kameke* sechs Hufen Land an das Kloster in Grobe verkaufte. Der Name leitet sich wahrscheinlich vom slawischen Wort „Caminen“ ab, was soviel wie „Stein“ bedeutet.

Das alte Fischerdörfchen liegt zu Füßen eines steil aufragenden **Moränenhügels**, an den sich die geduckten Fischerkaten und niedrigen Rohrdachhäuschen schmiegen. Durch das Dorf führt die schmale Straße hindurch bis zum **Hafen**, in dem sie endet.

Zu DDR-Zeiten war der große, 1938 angelegte Hafen von Kamminke Standort einer Fischverwertungsgenossenschaft, zu der sich 1947 die 47 ansässigen Fischer freiwillig zusammenschlossen. Die Kamminker waren von jeher eine von der **Idee des Sozialismus** inspirierte Gemeinschaft, was ihnen während der Weimarer Republik zahlreiche gewalttätige Auseinandersetzungen mit den Anhängern der NSDAP einbrachte und nach deren Machtergreifung manchen Kamminker Fischer in die Hände der Gestapo fallen ließ.

Heute liegt über dem großen Hafen, in dem noch immer einige Fischerboote und Heringskutter dümpeln, überwiegend eine große Stille. Möwenschwärme umkreisen die Boote, an langen Stangen hängen Reusen und Netze zum Trocknen. Eine Holzbude dient den Fischern zum Verkauf ihres frischen oder geräucherten Fangs.



167 und Foto: ph



Auf dem weiten Platz am Hafenbecken erinnert ein **Denkmal an den Wiederaufbau der Mole**, die 1956 in einer schweren Sturmnacht durch ans Land gedrückte Eismassen zermalmt wurde.

Unterkunft, Gastro- nomie



Haffblick, Wiekstraße 12, Tel. 038376/20203, Fax 29165, www.haffblick-kamminke.de (von zwei engagierten, sympathischen Brüdern betriebener Gasthof mit 5 preiswerten Zimmern, teils mit Blick auf das Oderhaff. Gemütliches Kaminrestaurant, wo viel frischer Fisch auf den Tisch kommt. Ü/F NS ab 26 €, HS ab 28 €)

Campingplatz Steilküste, Mobil 0151/40314498, Fax 038378/47592, www.insel-usedom-camping.de (April–Okt., 10 ha großer Platz an der Steilküste mit Bademöglichkeit im Haff)

Klön Snack, Auf der Mole, Tel. 038376/29776 (Fischröucherei von Fischer Uwe mit Biergarten direkt am Wasser, April–Okt., im Sommer Fr/Sa Grillabend)

Selbst im Sommer finden nur wenige den Weg ins abgelegene Fischerdorf Kamminke

Der Golm

In den Wäldern hinter Kamminke liegt, direkt an der Grenze zu Polen, das NSG Golm mit dem **sagenumwobenen Berg Golm**. Der Name leitet sich vom slawischen „gollen“ („Hügel“) ab.

Auf dem 69 m hohen Hügel siedelten seit Jahrtausenden Menschen. Neben steinzeitlichen Geräten wie Pfeilspitzen und Steinwerkzeugen, die man immer wieder dort findet, zeugt ein **bronzezeitlicher Burgwall** von der frühen Besiedlung. Er ist der einzige Burgwall entlang der Ostseeküste, der aus dieser Zeit stammt. Alle anderen wurden in der jüngeren slawischen Epoche angelegt.

Das 25 ha große **Naturschutzgebiet** bedeckt ein sehr reizvoller, naturnaher Rotbuchenwald. Die teils sehr alten, knorrigen Bäume bieten verschiedenen Käuzen und Spechten wie Waldkauz und Schwarzspecht zahlreiche Bruthöhlen. In den lichten Laubwäldern blühen viele Pflanzen wie Glockenblume, Zaubrwicke oder Goldrute. Besonders interessant ist das Waldgebiet im Frühling, wenn Leberblümchen, Lerchenkraut, Waldgoldstern oder Maiglöckchen in zum Teil großen Beständen ganze Blumenteppeiche bilden. Auch im Herbst, wenn sich die Rotbuchen prachtvoll verfärben, ist eine sehr schöne Zeit, durch das weit abgelegene und sehr stille NSG zu streifen.

Still war es auf dem Golm nicht immer. 1821 ließ der „König von Swinemünde“, der Kommerzienrat *F. W. Krause*, auf dem Golm ein Denkmal zur Erinnerung an die Vereinigung Pommerns errichten. 1834 folgte ein Pavillon, in dem der Pächter *Müller* aus Kamminke die Erlaubnis erhielt, eine Restauration zu betreiben. Schnell entwickelte sich der Hügel zu einem **beliebten Ausflugsziel**, das nun neben der großen Gaststätte „Onkel Toms Hütte“ auch einen hölzernen Aussichtsturm erhielt. Dem Bau der Anlagen fiel der Burgwall weitgehend zum Opfer. Im Jahre 1852 wurde die gepflasterte Golmchaussee eingeweiht, welche



von Swinemünde über den Golm nach Zirchow führte.

Die Ära als vergnügliches Ausflugsziel endete im **Zweiten Weltkrieg**. Der Golm wurde ab 1943 Friedhof der im Swinemünder Lazarett verstorbenen Marine-Soldaten. Zum größten Friedhof Usedom und zu einem der größten Kriegsgräberfelder Deutschlands wurde der Golm 1945, als auf ihm die bis zu 23.000 Opfer der Luftangriffe vom 12. März auf Swinemünde beigesetzt wurden.

Heute ist der Hügel selbst eine **Mahn- und Gedenkstätte** mit vier verschiedenen Friedhöfen. Auf dem Gipfel wurde 1968 das vom Rostocker Bildhauer *Wolfgang Eckhard* ringförmig gestaltete zentrale Mahnmal errichtet. Die Worte von *Johannes R. Becher* „Dass nie mehr eine Mutter ihren Sohn beweint“ liest man an der Ostwand des Innenhofes, in der Mitte die Inschrift „23.000 Tote des Zweiten Weltkrieges mahnen“. Ein Pavillon informiert auf dem Gelände mit einer kleinen Ausstellung über die tragischen Ereignisse.

Die heute am Aufgang zum Mahnmal stehende **Plastik** einer in einen Soldatenmantel gehüllten, frierenden und trauernden Mutter, wurde übrigens bereits 1952 für die Gedenkstätte geschaffen, aber nicht auf dem Golm aufgestellt, weil ihr Schöpfer, der Bansiner Bildhauer *Rudolf Leptien*, zum „Republikflüchtling“ und deshalb auch im letzten Winkel Usedom für den real existierenden Sozialismus untragbar geworden war. 30 Jahre später entschloss man sich, die Plastik dann doch ihrem Bestimmungszweck zuzuführen.

400 Meter von der Gedenkstätte entfernt liegt die **Jugendbegegnungsstätte Golm** in Kamminke, die sich um die Pflege der Gedenkstätte kümmert und Führungen über das Gelände anbietet.

Info



Jugendbegegnungsstätte Golm, Dorfstraße 33, 17419 Kamminke, Tel. 038376/2900, Fax 29068, www.jbs-golm.de

Literaturtip: *Der Golm und die Tragödie von Swinemünde*, 1. Auflage 2010, Nordlicht Verlag, 14,80 €